der seine ursprünglichen Ansichten aufgab, eingedenk dessen, daß wir alle, jeder nach seinen Mitteln, den gleichen Zweck, die Förderung der Wissenschaft im Auge haben.

Marburg, den 25. October 1860.

**XI. Beschreibung eines leicht aus Glasröhren zu construirenden Bunsen'schen Brenners;
von Herrmann Vogel.**

Die kleine Vorrichtung ist nebenstehend in halber natürlicher Gröfse abgebildet.

In einen durchbohrten Kork *a* wird das zu einer Spitze ausgezogene gebogene Glasröhrchen *b* eingesetzt und der Kork alsdann auf das Brettchen *c* mit Hülfe zweier Nägel *dd*, die vorher von unten in das Brettchen getrieben worden sind, aufgesteckt. In den Kork steckt man den oben schraubenförmig gewundenen Draht *f*, welcher das Brennerrohr *r* von

3 bis 4 Zoll lichter Weite festhält. Die Gröfse der Flamme regulirt man durch Erweiterung der Spitze von *b*, den Luftzutritt und damit die Leuchtkraft durch Auf- und Niederschieben des Rohrs *r* innerhalb der Windungen von *f*. Der Raum zwischen dem Kork *a* und dem Rohr *r* darf nicht allzu groß seyn, sonst schlägt die Flamme leicht zurück.

Einen in der Art construirten Brenner benutze ich seit drei Monaten bei allen meinen chemischen Arbeiten mit demselben Erfolge, wie einen Bunsen'schen Brenner von Metall. Er zeigt mit diesem verglichen sogar einige Vorzüge. Er wird bei längerem Gebrauche nicht heiß, die Flamme schlägt bei richtiger Construction des Apparats sehr selten zurück; er kann von jedem Chemiker leicht selbst hergestellt werden. Kork und Glasröhren finden sich ja in jedem Laboratorium; ebenso leicht ist die Reparatur, wenn irgend ein Theil unbrauchbar werden sollte; der Preis des ganzen Apparats beträgt ungefähr 1 Sgr., während ein gewöhnlicher Metallbrenner 1 Thaler kostet. Um einen Brenner mit mehreren Flammen zu machen, nimmt man ein kurzes weites Glasrohr, setzt in das eine Ende einen Kork mit drei oder mehreren Glasspitzen, in das andere Ende einen Kork mit einem gebogenen Rohre (ähnlich *b*), befestigt die ganze Vorrichtung, wie oben angegeben, auf einem Brettchen und stellt über jede Spitze ein Brennerrohr.

XII. *Das Aëroskop; von F. L. von Gallois.*

In dem zweiten Junihefte (1860) des Dingler'schen Journalen wird aus den *Comptes rendus* ein Instrument des Hrn. Pouchet besprochen, mit dessen Hülfe man in einem kleinen Raume alle in einem bestimmten Volumen atmosphärischer Luft enthaltenen unsichtbaren Körperchen zu concentriren vermag.

Bevor mir der fragliche Artikel vor Augen kam, war ich schon längere Zeit mit der Construction eines Apparates zu *ähnlichem* Zwecke beschäftigt. Ich wollte nämlich bestimmte Quantitäten solcher atmosphärischen Luft, von der man annehmen kann, daß sie in ihrer Zusammensetzung